

Den Wörtern auf der Spur

Porträt Isabelle Thormann hat die Sprache zu ihrem Beruf gemacht. Ihre Expertise ist auch vor Gericht das Zünglein an der Waage.

Von Katharina Vössing

Braunschweig. Sie rettet Studienabschlüsse, das Image von Wirtschaftsbossen und, wenn man so will, vermutlich manch einem das Leben – mit Worten. Isabelle Thormann verdient ihr Geld unter anderem mit der Korrektur von Master- und Doktorarbeiten, mit Vortragstraining und als Gutachterin für sprachliche Produkte. Seit kurzem ist sie Vorsitzende des Landesverbands Bremen und Niedersachsen des Bundesverbands der Dolmetscher und Übersetzer.

All ihre Aufgaben erfordern Liebe zum Detail. Und vor allem als Gutachterin, bestellt von der IHK Braunschweig, entscheidet Thormanns Urteil über viel. Sie sagt: „Man kann sich über Formulierungen streiten, geht es aber beispielsweise um den Beipackzettel eines Medikaments, kann es lebensgefährlich werden.“ Sie berichtet von einem Fall, in dem es um Nahrungsergänzungsmittel ging. Eine Firma, die dieses Mittel herstellt, sei mit der Übersetzung des Beipackzettels nicht zufrieden gewesen und zog vor Gericht gegen das Übersetzungsbüro. Dieses habe argumentiert, dass es nur einen geringen Prozentsatz an Fehlern gemacht habe. Das sei ein gutes Argument. Doch wenn auf dem Zettel stehe, 10 statt 1 Tablette täglich einzunehmen, so Thormann, könne das folgenschwer sein. Dass oft ein kleines Detail zu einer anderen Bedeutung führe, sei faszinierend, sagt Thormann.

Vom Gericht werde sie beispielsweise auch bestellt, um zu ermitteln, ob eine Person einen bestimmten Text geschrieben hat, erzählt sie. Dabei gehe es nicht um Schriftbild-Vergleiche, wie man sie aus dem ein oder anderen Krimi kennt. „Es kommt auf die individuellen Ausdrucksweisen an“,



Die Braunschweigerin Isabelle Thormann erstellt unter anderem sprachliche Gutachten.

Foto: Florian Kleinschmidt/BestPixels.de

sagt Thormann. „Man muss von den Inhalten eine Ahnung haben und genau hinsehen.“ Dieser Grundsatz zieht sich durch ihren Lebenslauf.

Sie studierte Anglistik und Germanistik auf Lehramt, wusste aber schnell, dass sie keine Lehrerin werden wollte. Als eine der ersten nahm sie sich in Deutschland des Themas Wirtschaftsentenglisch an. Darüber schrieb sie ihre Doktorarbeit. Da sie aber inhaltlich nur von Englisch eine Ahnung hatte, studierte sie parallel Wirtschaftswissenschaften. Zwei Jahre lang lebte sie in dieser Zeit in den USA. Ihre Promotion sei in Deutschland die erste in Wirtschaftsentenglisch gewesen, sagt Thormann. „Ich mag es, die Erste

zu sein.“ Sie forsche gerne auf unbekanntem Terrain.

Von 1983 an hat sie das Fach an der Volkshochschule Braunschweig unterrichtet. Damals war sie 24 Jahre alt. Von 1984 bis 2004 folgten dann Lehraufträge am Sprachenzentrum der TU Braunschweig. Sie war die erste, die dieses Fach am Sprachenzentrum der TU unterrichtete. Mittlerweile ist die siebte Auflage ihres Lehrbuchs „Business English“ in Bearbeitung, 1986 wurde es erstmals aufgelegt. Als sie das Buch veröffentlicht hatte, habe sie schon wieder andere Ideen gehabt. „Sonst wird mir langweilig. Ich liebe die Herausforderung.“

Thormann ist ständig in Bewegung. Aktuell denke sie darüber

ZUR PERSON

Isabelle Thormann wurde am 5. Juni 1958 in Braunschweig geboren. 1979 gründete sie ihr erstes Übersetzungsbüro, 1992 folgte dann die Firma „Dr. Thormann Wirtschaftsentenglisch“. Seit 2007 bietet sie zudem mit der Firma „Wirtschafts-, Unternehmens- und interkulturelle Kommunikation“ unter anderem Vortragstraining und Korrekturen an.

Ihre Lieblingsbeschäftigung?

Mit guten Freunden in Ruhe essen und reden

Was schätzen Ihre Freunde an Ihnen am meisten?

Mit-Mir-Pferde-Stehlen-Können, Heiterkeit

Ihre Lieblingsgestalt in der Geschichte?

Dante Alighieri

nach, sich Schaufensterpuppen anzuschaffen. Wofür das? Als Publikum, sagt Thormann, für diejenigen, die bei ihr Vorträge üben. Zu ihr kämen Führungskräfte, die sich ihrer Präsentationskünste noch etwas unsicher sind. Wer sich bei ihr so trainieren lässt, ist nicht aus ihr herauszubekommen. Verschwiegenheit sei ein besonders wichtiges Thema dabei. Spaß mache ihr das – auch hier – vor allem wegen der Inhalte, sagt Thormann. Tratschen ist auch bei anderen Aufgaben tabu. Sie übersetze selbst für große Firmen, die eine eigene Übersetzungsabteilung haben, erzählt sie und fügt an: „Ich habe Geheimhaltungserklärungen für eine Menge Firmen und Leute unterschrieben.“